

die Lineale das Wrack eines Zeichentisches, die dreibeinige Kommode, mit einem Wort alle hölzernen Möbel wurmstichig und morsch waren.

Wie sah ich selber aus? Sonderbar genug! Na, wenigstens liefen auch andere, sonst adrett und sauber gekleidete Leute nun recht verlottert herum. Schimmel an Kleidern und Schuhen hatten wir alle. Da half kein Waschen und Schaben, es kam schnell wieder nach. Die Kleiderstoffe wurden mürbe, faserten und fielen stückweise von uns. Wir Männer ertrugen das mit Würde, doch die armen Damen! . . . schweigen wir!

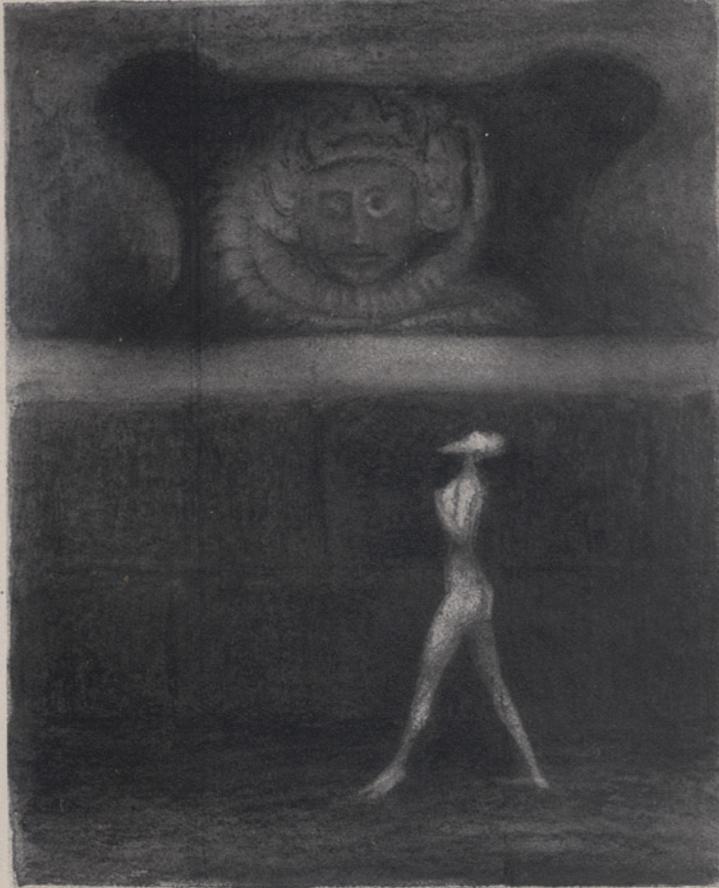
Eine größere Veränderung trat ein, als die Häuser nicht mehr recht bewohnbar waren. Zu ebener Erde gings noch, Stiegensteigen aber erforderte wilden Mut.

Als mir eines Tages der Kellner ein faules Ei, eine trübe Flüssigkeit in einer zerbrochenen Bierflasche und einen fetten, schmierigen Lappen — wohl als Serviette gedacht — vorsetzte, da riß mir die Geduld und ich rief nach dem Wirt. Dieser war gerade damit beschäftigt, im Hintergrunde mit den Teilendes Billards die Decke zu stützen.

»Was soll das!« herrschte ich ihn an, »an diesem Bestecke sitzt ein Pfund Grünspan. Dieses ekelhafte Zeug und den Schmierlappen nehmen Sie gefälligst fort!« Er verbeugte sich und wimmerte: »Ach, das Personal, werter Herr!«

»Schon gut,« winkte ich erbost

kruste nannte der Friseur »Materie«. Es war einfach ekelhaft! Um so mehr erstaunte ich, als ich einmal abends beim Heimkommen ein leises Kichern im Hausflur hörte, und beim Ableuchten aller Winkel, da ich irgendwelche Tiere vermutete, hinter der Speichertür Herrn Anton in liebender Umarmung mit Melitta antraf. Sie fand bald darnach ihren Tod. In ihrem Schlafzimmer wurde sie mit zerrissenem Leibe aufgefunden. Die verriegelte Tür mußte erbrochen werden. Eine kolossale Dogge war mit eingesperrt. Das tolle Tier stürzte sich mit gesträubtem Haar auf die Eindringlinge und verletzte zwei Polizeimänner durch Bisse, bevor es erschossen werden konnte. Die beiden starben bald nachher an Hundswut. In ihren letzten Lebenstagen waren von der einstigen Schönheit Melittas nur noch karge Reste zu sehen gewesen. Vergeblich hatte sie durch übertriebenes Schminken und Pudern die Zeichen ihres Wandels zu maskieren gesucht.



Mysterium

ab, stand auf, nahm meinen verschabten Zylinder und verließ das Café. Auf der Stelle, wo ich gesessen, hatte sich eine kleine Ameisenkolonie gebildet.

In das Kaffeehaus ging ich nur noch aus Gewohnheitsdrang. Es war zu unappetitlich, als daß man mehr als einen schwarzen Kaffee hätte genießen können. Anton war sehr zu seinem Nachteil verändert, er hatte ungewaschene Hände und noch auf große Distanzen. So wie Anton brauchte man doch nicht herumzulaufen.

Die an ihm haftende Schmutz-